Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 33 (1907)

Heft: 31

Rubrik: [Rägel und Chueri]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



ES 13223 133

Saure Gurken! Established



In dieser sauren Gurken Zeiten Träumt man, das tausendjähr'ge Reich Samt tausend andern Herrlichkeiten Käm' angeschwommen allsogleich. Man wiegt sich in der Hängematte Und auch auf Zukunstsphantasien, Sieht froh in seinem Frühltücksblatte Das Neueste vorüberzieh'n. R. Seidel hat den Tron bestiegen, Der keinem seiner Väter ward; So was Abnormes macht Vergnügen Und lehrt uns: Art schlägt doch aus Art! Ein Treppenwiß der Weltgeschichte Liegt augenscheinlich vor; man stußt: Ein Mann, derschrieb — hört! hört! — Gedichte, Hat sonst zu so was nie genußt! Jum Glück gab's außer Regenwetter Auch einen spannenden Prozeß, Der war der Sommerfrischler Retter, Ob sie in Loden, im full dress. Und selbst der heil'ge Vater sorgte, Daß Leben in die Bude kam: Ob mancher auch daran — verworgte, Die bösen Schäflein wurden zahm.

Dem Bonzen von Korea sachte Das gold'ne Szepter man entwand, Trotzdem er "Stämpeneien" machte Und jammerte: Es isch e Schand'! Der Serbenpeter foll zum Muster Sich nehmen diesen Jubelgreis, Weil er in seines Reiches Duster Sich gleichfalls nicht zu helsen weiß.

Der beefe Dietrich von Bern.

frieden!

Im haag in holland, da reden Die Dentschn, die Ruffen, die Schweden, Ja, alle Dolfer hienieden Die reden vom ewigen Frieden.

Es sigen die Diplomaten Und effen und trinken, beraten. Willst du nach dem Zwecke fragen, Dann heißt es: Sie tagen, tagen!

Es gibt da politische Schwänke Und auch diplomatische Ränke. Man übertölpelt die Plumpen. Gelingt das nicht, denkt man: Die Lumpen!

Und weiter geht's mit dem Tagen, Mit Effen und Trinken, mit Fragen, Diplomat'ichem Intrigieren, Dazwijchen geht man noch ipagieren.

So aber schafft man es nimmer, Denn, wenn man so fortwurschtelt immer,

Das Weltende fommt noch heran Und das friedenswerf ist nicht getan!

Ich wüßt' ein Mittel dagegen, Das schaffte uns sehr schnell den Segen Des Friedens, zu End' wär' die Not: Ulle Diplomaten schlagt tot!

*

Ein Rückblick.

Fünfzig Jahre sind verstoffen, Seit bewaffnet Sidgenoffen An die Grenzen eilten voller Mut, Alle Zwietracht war begraben, Da marschierten Greise, Knaben Für das Baterland zu Wehr u. Hut.

Heute hörst du and're Töne, Wo zu Tausenden der Söhne Opfer scheuen für des Landes Hort. Aber nicht der seigen Lehre, Nein! — der alten Schweizerehre Hoff' ich, gönnt das Bolk das letzte Wort.

الله

Börsen-Variante.

hundstags=Elegie.

Michts hat in der Welt Bestand; Was da kommt, muß scheiden. Und so reichen sich die Hand Hochkonjunkturen u. Pleiten. Liebe Umalia!

Wenn Du wissen willst was auf dieser Welt die Frauen gelten, mußt Du lesen wie die Koreaner und Japaner behandeln was weiblich wie wir und schön ist. Da sind die Weiber weiter nichts als geduldige Castitiere, während der Herr und Gebieter auf der faulen Haut liegt, und jagt und spielt und sauft. Aber bei gebildeten und weiß gefärbten Völkern wär' es besser, meinst Du? Schwatz nicht so dumm! Um kein haar hat's im Kulturland die Frau besser, was mich wieder einmal treibt über unser Cos ein hübsches Gedicht zu dichten.

Wir find verbammt für Männeraffen als wie verrüdt uns tod zu schaffen. Benn der Gebieter Knechte jagt, für uns erlaubt er keine Magd. Bir müffen meiftens felber tochen wo über Freffen Manner pochen. Und was er schändlich hat beschmutt, wird einzig von der Frau geputt. Wobei er uns sogar noch peinigt, bis daß man ihn persönlich reinigt. Obichon er nie bei Tag und Nacht den Kindern etwas troden macht. Er halt uns wie ein Rog am Zügel, und jede Woche gibt es Prügel. Es wehrt sich bloß der Uebeltat wer scharfe Fingernägel hat. Er will uns feine Rappen laffen, er muß ja zechen, fegeln, jaffen. Und etwa puntto Schützenfest versett er einfach unfer Reft. Wir dürfen schuften, schleppen, schanzen, und aber selten fröhlich tangen. Berlangt man einen beffern hut, verneint er folden bis gur But. Der herr barf munter And're fuffen, die Frau muß bas bedenklich bufen. Und weil ein Mann das Urteil spricht, verdonnert er Rollegen nicht. Ein Beib zu sein ift gar nicht heiter, Etcetera nebst und so weiter. Verehlichte Amalia, du dauerst mich, ich rate da:

"Benn Dich Dein Mann so plagt als Gattin, dann hau ihn selber tüchtig! — Hat ihn!" —

Im übrigen freut es mich, daß Japan Koreaner einsackt und glaube wirklich nicht ungern an die künftige gelbe Gefahr, da würden uns're Männli etwas erfahren und uns könnt's nicht schlechter gehen. Ich grüße Dich vorher wie gewöhnlich, und ist Dein Gemählerich auch ein Tyrann nach obigen Mustern, dann denk' halt eben: "Uhal"

Eulalia.

9 9 Splitter.

Wenn die Sonne der Liebe Flecken hat, gibt's auch einen kalten Liebessommer.

Die Liebe ist die Sonne im Leben, — wer ihr aber freilich zu hoch nachsteigt, kommt in die kalten Eheregionen.

Wem die allerhöchste Sonne der Hofgunst scheinen soll, darf keinen Demokratenschlapphut tragen.

Des Schätchens Buckel nicht verdrießt, Wenn man die hübsche Mitgift nutznießt!

Biele vergeffen, bag ber golbene Boben bes Sandwerkes nur in ihrer Werkstatt gu finden ift. . . .

Not bricht zwar Eisen, aber verdienstlicher ist es, die Not mit Gisen, mit Werkzeugeisen zu brechen!

In manchem Menschengesichte Steht eine Chestandskriegsgeschichte.

"Gesetzte Naturen" sind manchmal nicht "auszustehen".

Die sauersten Gurken machsen zur Hundstagszeit meist in ben -- Redaktionsgärten. . . .

Un Mudertöpfen figen borderohren.

Druckfehlerteufel.

Nach langem Markten unterzeichneten endlich die beiden Nachbarn den Kaufpertrag.

Der Bauer betrachtete mit Zufriedenheit seinen Acker voll weißer Buben.

26

Rägel: "He Chueri, wo finder ä gfi am leiste Samstig, daß mer I mit kam Aug aseh bät?"

Chueri: "Jä, was meineb Ihr bänn eigetli au? Dā Chueri wirt chönnen ä Rigireis mache wie ander Lüt. Für En wär's an besser, wenn Ihr Euere Cholerabebazar ämol ä paar Tag zuetäted und ä chli an es Kuhrort giengted, Ihr versticked suft no in Euere Napolionen inne und jäb verstickeder."

Rägel: "Wege sebem bruchti nüb furt, fie mached mer nüb starch eng. Aber i giengti scho hagelis gern ächli furt, wenn i nu besser biwanderet wär im Reise.

Chueri: "Ja nu, wenn's nu a bem fehlti, ich chiem scho mit; ich wett J fast garantiere, daß Ihr wieder an eim Stuck hei chiemted und säh wett i."

Rägel: "Bhüet mi be Herrgott! Eu und als Reisebegleiter!

Chueri: Ja, mer nehmted zwei Zimmer mit eim Bett."

Rägel: "In, nib wege fabem. Aber menn Ihr es Buffet giechteb, so stiegted Ihr us; mer chienteb br erst Tag nib amol uf Golbau ie und sab chämteb mer."

Chueri: "Ja nu, so thüender 3 halt am Beste eme jo ä Reisebüro veraktistere zum Umenanbtransportiere, dänn händer Jum gar nüt z'bestimmere. Do göspuder eisach in Rohmaterialpahnhof abe zum Berlade; det mached i J. Landshebi a zum Umenanbsergge und vu det a händer nu no z'luege, alls ander macht's Reisbüro, weder daß Epr selber müend us dr Abertitt."

Rägel: Aber effen und trinke wird mer boch felber mueje?"

Chueri: "Sab ganb i'3 ie; für's Mul ufefpuele mareber a chli Zues ichlag muefe ga."

Rägel: "Und aleggen und abzieh wird mer si tänk ämüse, hagels La—." Chueri: "Seb bsorget de Portier." Rägel: "Fahred ab, Ihr Strahlsuflat,

und fäb fahred."